

Wichtiger Baustein für mehr Sicherheit

Pflegeheime und Krankenhäuser nutzen Corona-Schnelltests. Anwendung ist personal- und zeitintensiv.

VOM VON SANDRA KINKEL

KREISDÜREN Birgit Strack, Geschäftsführerin der Gut-Köttenich-Gruppe, die allein im Kreis Düren unter anderem acht Seniorenreinrichtungen betreibt, hält schon die Begrifflichkeit für falsch. „Das Wort Schnelltest impliziert doch, dass man schnell und unkompliziert einen Test machen kann. Dem ist aber nicht so. Man bekommt nur schnell das Ergebnis.“

Ab heute können Senioreneinrichtungen und Krankenhäuser Corona-Schnelltests einsetzen, um beispielsweise Besucher zu testen, bevor sie zu ihren Angehörigen dürfen. Aber ist das sinnvoll? Wie wollen die Einrichtungen mit dieser neuen Möglichkeit umgehen? Eine Umfrage.

„Wir haben mehrere Tausend dieser Schnelltests gekauft“, sagt Birgit Strack. „Die Umsetzung ist allerdings nicht so einfach.“ Mitarbeiter, die die Tests durchführen, müssten zunächst von Ärzten geschult werden. „Wir rechnen im Augenblick damit, dass wir pro Test etwa 20 Minuten brauchen. Das lässt sich allein aus zeitlichen Gründen nicht für alle Besucher, Mitarbeiter und Bewohner umsetzen.“

Bewohner informiert

Gleichwohl wurden vor dem Wochenende alle Bewohner und deren Angehörige beziehungsweise Betreuer über die Möglichkeit der Schnelltests informiert. „Wir werden diese auch nutzen“, sagt Strack. „Vor allem dann, wenn die Corona-Inzidenzwerte in einer Gemeinde sehr hoch sind.“ Als beispielsweise Al-



Corona-Schnelltests können eine wertvolle Ergänzung der Hygiene- und Abstandsregeln sein.

FOTO: DPA

denhoven extrem hohe Infektionszahlen gehabt hat, habe man versucht, die Besuchsregeln wieder einzuschränken. „Das ist uns von der Heimaufsicht untersagt worden“, sagt Strack. „Besuche mussten weiter möglich sein. Für so einen Fall können Schnelltests eine gute Möglichkeit sein.“ Allerdings müsse jedem klar sein, ergänzt die Geschäftsführerin, dass Schnelltests nur eine Momentaufnahme seien.

„Hundertprozentige Sicherheit geben sie uns nicht.“

Ähnlich sieht das auch Hans-Joachim Thiem, Leiter des Schenkel-Schoeller-Stiftes in Niederau. „Wir versuchen ab heute, die Besucher unserer Einrichtung zu testen“, sagt er. „Aber es sind noch nicht alle Punkte geklärt. Was ist zum Beispiel, wenn jemand den Test verweigert?“ Thiem hält die Schnelltests für eine gute Ergänzung zu den bisherigen

Hygienemaßnahmen. „Wir hatten bisher keinen einzigen Corona-Fall in unserer Einrichtung. Wir haben ganz sicher Glück gehabt, aber wir hatten auch ein wirksames Hygienekonzept, an das sich alle, auch unsere Besucher, vorbildlich gehalten haben. Die Schnelltests sind ein weiterer Baustein, um Besuche in unserer Einrichtung noch sicherer zu machen.“

Auch im Dürener Krankenhaus an der Roonstraße und den vier Kliniken der Caritas Trägergesellschaft West (ctw) in Jülich, Linnich, Lendersdorf und Birkesdorf gibt es Corona-Schnelltests. „Wir haben einige Tausend Schnelltests erworben“, sagt ctw-Sprecher Kaya Erdem. „Aber wir werden zunächst an unserer bisherigen Teststrategie festhalten.“ Das heißt: Maß aller Dinge sind immer noch die bisher ausschließlich angewandten PCR-Tests. „Die sind einfach sicherer“, sagt Erdem. „Wir testen immer dann, wenn Menschen Symptome haben oder Kontakt zu einem Infizierten hatten.“ Besucher sollen in den ctw-Krankenhäusern zunächst nicht getestet werden.

„Die Schnelltests sind ein weiterer Baustein, um Besuche in unserer Einrichtung noch sicherer zu machen.“

Hans-Joachim Thiem, Leiter des Schenkel-Schoeller-Stiftes

tes würden zunächst nur in Sonderfällen eingesetzt, zum Beispiel bei Mitarbeitern, die ein schnelles Ergebnis brauchen.

Im Krankenhaus Düren erhalten alle stationären Patienten vor der Aufnahme zusätzlich zum PCR-Test einen Schnelltest. Krankenhaus-Sprecher Christoph Lammerz: „Das hat den Vorteil, dass wir Corona-positive Patienten vor der Aufnahme identifizieren können.“

Werde nur ein PCR-Test durchgeführt, bestehe die Gefahr, dass Patienten ohne Symptome stationär aufgenommen würden und sich später als Covid-19-infiziert

herausstellten. Auch bei allen ambulanten Patienten des Krankenhauses, ergänzt Lammerz, werde ein Schnelltest durchgeführt. Schnelltests für Besucher gibt es indes nicht. Lammerz: „Das wäre bei rund 150 Besuchern, die wir derzeit täglich haben, nicht zu leisten. Schnelltests sind mit einem hohen Personaleinsatz verbunden.“ Genau wie in den Kliniken der ctw wird auch an der Roonstraße sehr genau beobachtet, ob Besucher als Virusüberträger ermittelt werden. Erdem: „Sollte das trotz unserer gründlichen Corona-Screenings und der strengen Hygiene-Vorschriften passieren, werden wir sofort reagieren.“ Besuche seien für die Patienten wichtig. „Deswegen wollen wir die so lange es geht ermöglichen.“

DREI FRAGEN AN

„Etwas häufiger falsch positiv“

Halten Sie es für sinnvoll, wenn in Seniorenheimen und Krankenhäusern Besucher getestet werden, und lässt sich das aus Ihrer Sicht überhaupt realisieren?

Dr. Norbert Schnitzler: Grundsätzlich kann das sinnvoll sein. Man kann damit die Gefahr einer Einschleppung in eine Pflegeeinrichtung oder ein Krankenhaus weiter minimieren. Die Durchführung der Tests bindet Personal, was dann an anderer Stelle fehlt. Wenn alle Besucher sich an die Hygieneregeln halten würden und man anstelle von Alltagsmasken eine FFP-2-Maske für jeden hätte, wären solche Tests nicht erforderlich. Allerdings ist die Kontrolle der Einhaltung der Hygieneregeln sehr schwierig. Man müsste auch während der Besuchszeit überprüfen, ob die FFP-2-Maske die ganze Zeit getragen wird.



Dr. Norbert Schnitzler, Leiter des Kreis-Gesundheitsamtes. FOTO: KIN

Schnelltests?

Schnitzler: Schnelltests finden weniger Infektionen als PCR-Tests und sind auch häufiger falsch positiv. Sie sind aber ganz gut geeignet, um festzustellen, ob jemand aktuell so viele Viren in sich trägt, dass er andere Menschen anstecken könnte. Ist ein solcher Schnelltest bei einem Besucher negativ, ist dieser Besucher sehr wahrscheinlich in den nächs-

ten Stunden nicht ansteckend. Ist der Test positiv, ist die Wahrscheinlichkeit relativ groß, dass der Besucher sich mit dem Coronavirus angesteckt hat und selbst ansteckend ist. Ein positiver Schnelltest muss mit einem PCR-Test weiter abgeklärt werden.

Wie groß ist die Gefahr, dass ein negatives Testergebnis dazu führt, dass andere Hygieneregeln nicht mehr eingehalten werden?

Schnitzler: Ein negativer Schnelltest ersetzt auf keinen Fall die Hygieneregeln. Erstens ist dies nur eine Momentaufnahme, und zweitens dienen die Hygieneregeln ja auch dem eigenen Schutz. Da trotzdem wahrscheinlich die meisten Menschen einen negativen Test als Entwarnung verstehen, ist es wichtig, beim Einsatz der Schnelltests immer darauf hinzuweisen, dass die Hygieneregeln trotzdem beachtet werden.

Nur in Sonderfällen

Erdem: „Wir haben mit den bisherigen Besuchsregelungen sehr gute Erfahrungen gemacht. Das hat sich bewährt.“ Die Schnelltes-

Wie zuverlässig sind solche